

Mehr Gäste, aber trotzdem weniger Geschäft

Tourismus. Die Sommersaison läuft stark an, doch Sparsamkeit und das Ausbleiben zahlungskräftiger Gäste drücken auf die Wertschöpfung für die heimischen Betriebe.

VON MELANIE KLUG

Wien. Wer für kommende Woche noch ein Zimmer am See sucht, sollte sich beeilen. Am Achensee, Attersee und Faaker See zum Beispiel sind die verfügbaren Unterkünfte zu über 90 Prozent ausgebucht, zumindest auf Booking.com. Der Sommer scheint auf Hochtouren zu sein.

Mit rund 9,6 Millionen Nächtigungen wurde im Mai die Sommersaison eröffnet. Das ist ein Plus von zwölf Prozent im Vergleich zum Mai 2025 und „der höchste Mai-Wert seit Beginn der elektronischen Aufzeichnungen 1973/74“, teilte die Statistik Austria unlängst mit. Auf den ersten Blick also eitel Wonne. Jedoch: Der Schein trügt.

Arabische Gäste fehlen

Das starke Nächtigungsplus sei aber vor allem auf die vielen Feiertage, wie Pfingsten, zurückzuführen. Rechnet man nämlich Mai und Juni zusammen - was wegen der vielen Feiertage im Mai ein realistischeres Bild ergibt -, liegt das Plus bei den Nächtigungen lediglich bei 1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Und für die kommenden Wochen gibt es in den Büchern der Hotels auch noch Lücken. „Es gibt noch freie Zimmer. Zwar ist die Auslastung



Mehr Urlaubsgäste strömen ins Land, etwa zum Attersee (im Bild). Das bringt aber nicht immer Gewinne. Claudia

bis zum Feiertag am 15. August gut, danach ist sie schwächer“, sagt Georg Imlauer, Hotellerie-Obmann der Wirtschaftskammer (WKO).

Eine fixe Garantie, dass weiterhin viele Besucher kommen, gibt es nicht. Denn Urlaubsgäste buchen von Jahr zu Jahr spontaner, beob-

“

Die Gästezahlen sind erfreulich, aber die Wertschöpfung hält mit den steigenden Kosten nicht Schritt.

Oliver Fritz
Wifo-Ökonom für Tourismus

achtet Imlauer, der selbst sieben Hotels hat. Neu ist das Verhalten nicht, die Planungssicherheit fehlt den Hoteliers trotzdem. „Das kurzfristige Buchen hat sich deutlich verstärkt. In Wien war das schon länger üblich,

mittlerweile sehen wir diese Entwicklung aber auch in anderen Ferienregionen.“ Die durchschnittliche Buchungsvorlaufzeit liege etwa bei drei Monaten. „Gleichzeitig werden rund 30 Prozent der Übernachtungen im laufenden Monat gebucht“, sagt Imlauer zur „Presse“. Das heißt: Wenn ein Betrieb im August zu 50 Prozent ausgelastet ist, dürften im August noch 30 Prozent für den August dazu kommen.

Aber auch wenn die Unterkünfte ausgelastet sind, verspricht das aktuell keine satten Gewinne. Zwar wird Urlaub gemacht, aber sparsam. „Die Menschen verzichten auf ihren Erholungsurlaub nicht, aber die Aufenthaltsdauer wird kürzer und die Nebenausgaben gehen zurück“, sagt Imlauer. Auffallen würde das vor allem bei den Restaurantumsätzen. Statt der Flasche Wein seien Gäste mit einem Glas zufrieden, nach einem großen Frühstück lassen manche das Mittagessen ausfallen.

Dazu kommt, dass spendablere Urlaubsgäste derzeit ausbleiben. Den größten Einbruch gab es bisher bei den Gästen aus Saudi-Arabien mit

einem Minus von 44 Prozent. Aus den Vereinigten Arabischen Emiraten kamen bisher rund 43 Prozent weniger Gäste nach Österreich als im Vorjahr. Auch Urlauber aus Indien sind um 17,5 Prozent zurückgegangen, aus Südostasien um 15 Prozent und aus China um drei Prozent.

US-Gäste entdecken Sommer

Zuwächse aus der Region gibt es lediglich aus Taiwan und Japan mit einem Plus von ungefähr je zehn Prozent. Spendabel sind auch die Gäste aus den USA - und sie werden mehr. Die US-Amerikaner entdecken die Sommersaison zunehmend für sich, nachdem sie in der Wintersaison schon stark in Österreich vertreten waren. Bisher haben heuer über acht Prozent mehr Menschen aus den USA Urlaub in Österreich gemacht.

Auch Oliver Fritz, Tourismusexperte am Wifo, betont, dass die Nächtigungszahlen mit Vorsicht interpretiert werden müssen. „Denn es öffnet sich eine problematische Schere zwischen steigenden Gästezahlen, hohen Kosten und einer zu geringen Wertschöpfung.“ Denn an manchen

Orten gibt es bereits sehr viele Gäste und das könne sich mittelfristig zu einem Problem entwickeln. „Wir müssen damit rechnen, dass Anrainer sagen: Hier ist es zu voll. Unser Ziel darf es nicht sein, immer mehr Menschen anzuziehen. Entscheidend ist, dass auch entsprechende Wertschöpfung entsteht.“

Wertschöpfung sinkt

Genau diese schrumpft aber. Für die Wertschöpfung gibt es zwei Stell-schrauben: die Kosten und die Erlöse. „Die Kosten sind durch die Inflation stark gestiegen. Diese Entwicklung müssen die Betriebe in den Griff bekommen, auch wenn es externe Faktoren gibt, die Österreich nur schwer beeinflussen kann“, sagt Fritz und meint damit etwa den Ukraine-krieg und den Krieg im Nahen Osten.

„Auf der Erlösseite ist die Situation ebenfalls schwierig. Wenn bei den Gästen Sparstimmung herrscht, lassen sich die höheren Kosten nur schwer über die Preise weitergeben.“ Hotelier-Vertreter Imlauer sagt dazu: „Es gibt eine Faustregel: Wenn Mitarbeiterkosten und Warenkosten 70 Prozent am Umsatz überschreiten, dann bleibt am Ende nichts mehr übrig. Und da sind wir jetzt“, wie Imlauer im Gespräch mit der „Presse“ warnt.

Auch das schafft keine gute Situation für die noch immer nicht gelösten Kollektivvertragsverhandlungen im Tourismus. Trotz einer Annäherung gibt es noch immer keine Einigung. Imlauer rechnet damit, dass die abgebrochenen Gespräche im August wieder aufgenommen werden und ein Lohnabschluss erzielt werden könnte.

Noch ist die heurige Sommersaison „noch keine gemähte Wiese“, hieß es von der Österreichischen Hotelvereinigung (ÖHV) am Montag. Die entscheidenden Monate kommen noch, denn die Sommersaison läuft für die Betriebe im Land bis Ende Oktober.

PEOPLE & BUSINESS

Gesundheitskonzepte und Wirtschaftsimpulse

Am 1. Juli 2026 ist für das ehemalige „Hotel Die Zeit“ in St. Veit an der Glan nach umfangreichen Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten ein neues Kapitel angebrochen: Das Haus wurde vollständig nach den Prinzipien des Ayurveda neu gestaltet und eröffnete als Hotel Ayurveda Die Zeit - ein Ort für authentisches Ayurveda und nachhaltige Lebensqualität mitten im Herzen Kärntens. Mit einer feierlichen Pressekonferenz haben **Alfred und Michaela Riedl** gemeinsam mit Ayurveda-Expertin **Preeti Hoffmann** ihr neues Gesundheitskonzept der Öffentlichkeit vorgestellt. Unter den Ehrengästen waren: der Kärntner Landtagsabgeordnete **Günter Leikam**, St. Veits Bürgermeister **Martin Kulmer**, der ärztliche Leiter der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Klagenfurt, **Rudolf Likar**, sowie der Obmann der Wirtschaftskammerbezirksstelle St. Veit, **Walter Sabitzer**. Auch aus der Welt von Sport und Schauspiel ließen es sich prominente Namen nicht nehmen, dem neuen Gesund-



A. und M. Riedl, P. Hoffmann, A. Riedl
[Jacques Lemans]

heitshotel einen Besuch abzustatten: darunter Model und Schauspielerin **Larissa Marolt**, die zweifache Olympiasiegerin im Snowboard Big Air **Anna Gasser**, sowie Ski-Alpin-Olympiasieger **Fritz Strobl**.

Das World Venture Forum in Kitzbühel bringt jährlich hunderte Investoren und Wirtschaftstreibende aus unterschiedlichen Bereichen wie dem Risikokapital, Family-Offices oder der Krypto-



A. Riedl, L. Marolt, M. Riedl, A. Gasser, C. Riedl
[Jacques Lemans]

Ökonomie zusammen. Unter dem Motto „Vectors of Change“ fand es heuer bereits zum zwölften Mal statt. Auf den Themen-Almen wird versucht, Antworten auf die schwierigsten Fragen zu finden. Eine Frage, die sich immer wieder stellt: Wie kann Österreich für Kapitalgeber aus dem Ausland interessanter werden? Als Land erfreut es sich zwar großer Beliebtheit, aber vielen Investoren „vergeht die Lust, sich mit der Bürokratie auseinanderzusetzen“, wie es **Bill Liao**, ein



Im Rahmen des WVF wurde über den notwendigen Wandel des Standortes Österreich gesprochen.
[beigestellt]

australischer Investor beschreibt. Einen Wandel muss also auch der Wirtschaftsstandort Österreich vollziehen, wenn er mit anderen Regionen auf der Welt mithalten möchte. Österreich verfügt über viele Talente und durchaus innovative Ideen, weiß **Berthold Baurek-Karlic**, Initiator des World Venture Forums. „Was uns fehlt, ist die Möglichkeit diese zu skalieren. Daher wandern viele Start-ups ab und schaffen ihr größtes Wachstum woanders.“ Durch das internationale



Netzwerk soll es jungen, österreichischen Unternehmen ermöglicht werden, wachsen zu können, ohne das Land verlassen zu müssen.

PEOPLE & BUSINESS

ist eine Verlagsserie der „Die Presse“
Verlags-Gesellschaft m.b.H. & Co KG
Koordination: Caroline Slipek
E-Mail: caroline.slipek@diepresse.com
Tel.: +43/(0)1/514 14 323